

Art. 1. Zugelassen:
292 Kälber und 486
2. 57-60, 3. 55,
4. 54-55, 2. 50-58
70-75 Pfg. Schafe
nicht.
Art. 2. Aufgetrieben:
58 Kälber und 219
achtgewicht: Ochsen
schaffend 60-63,
58 Kälber das Pfd.
-75, 2. 65-70 Pfg.,
nicht.
Art. 3. Zum Verkauf:
7450 Schafe, 6722
Schafgewichte in:
Kinder, Ochsen:
-52; Kühen: a. 58
und Kühe: a. 55-56,
er a. 75-78, b. 70
-82-84, b. 55-58,
59-61, c. 56-57,
nicht.
Art. 4. In Abrechnung
u. 7880 Schafe.
6. In Depot:
Sonnw. 2.6-

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Brunau.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal für den Abonnenten, der die Zeitung in sein Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kassierten Lesepublikum unsere Blätter die beste Wirkung. Preis für die 6-gelappte Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechende Rabatte. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 4 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Nachnahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 266.

Mittwoch den 23. November 1898. (Clemens)

25. Jahrgang.

D Gänzlich verschwunden

von der politischen Bildsäule ist Graf Paul von Hohenhausen. Er ist nunmehr auch aus dem Centralvorstand des evangelischen Bundes ausgeschieden. In einem Schreiben an den Centralvorstand drückt er demselben für das ihm geschenkte Vertrauen und auch für die ihm gegebene Gelegenheit, die große Sache, nämlich der Bekämpfung des Ultramontanismus alias der kath. Kirche zu dienen. Er erklärt weiterhin, an dieser Sache festhalten zu wollen bis zu seinem Tode, wenn auch nicht mehr in öffentlicher Wirksamkeit, so doch in der Stille seines Herzens, und versichert bei der „Allwissenheit und Allgerechtigkeit unseres gemeinsamen Gottes“, daß der Evangelische Bund sein Vertrauen keinem Unwürdigen geschenkt habe. Daraufhin hat der Centralvorstand des Bundes an den Grafen ein Antwortschreiben gerichtet, worin er mit tiefem Schmerz den Austritt bedauert und sagt, daß dieser Schmerz der letzte Tropfen des bitteren Kelches sei, den er (der Centralvorstand) für den Grafen und mit ihm getrunken habe. Dann heißt es weiter wörtlich:

„Wir begreifen, wie Sie zu diesem Entschlusse gekommen sind. Sie wollen nicht, daß um Hohenhausen ein Schatten auf den Evangelischen Bund falle. Wir begreifen auch, daß wir es Ihrer wiederholenden Bitte schuldig sind, Sie jetzt freizugeben. Außer Stande, das Neg zu zerreißen, in das Sie verstrickt worden sind, können wir heute nicht weiter thun, als Sie des ungeborenen Vertrauens zu versichern, das wir zu Ihrer vollkommenen Ehrenhaftigkeit haben. Wir leben des festen Glaubens, daß der Gott der Gerechtigkeit und der Wahrheit Sie über kurz oder lang auch öffentlich wieder zu allen Ehren bringen und Ihnen bald die Freigabe zurückgeben wird, sich an unseren Arbeiten weiter zu betheiligen.“

Dazu bemerkt die Germania:

Was soll man zu diesem sonderbaren Briefwechsel sagen? Man könnte versucht sein, darüber in helles Lachen auszubringen, wenn nicht die Entrüstung darüber die Oberhand gewinnen müßte, wie in dieser Angelegenheit, deren Charakter wir nicht näher bezeichnen wollen, von der einen Seite die „Allwissenheit und Allgerechtigkeit unseres gemeinsamen Gottes“, von der anderen Seite „der Gott der Gerechtigkeit und der Wahrheit“ gewissermaßen als Heuge angelenkt wird! Hat man denn im Centralvorstand des Evangelischen Bundes, dem Graf Paul von Hohenhausen bis jetzt angehört hat, das christliche Gebot ganz vergessen? „Du sollst den Namen Gottes deines Herrn nicht vergeblich führen“ oder, wie es in einer anderen Uebersetzung heißt, „nicht eitel nennen“? In dieser Auffassung und gerechten Beurteilung des mehr als sonderbaren Briefwechsels zwischen dem Grafen Paul von Hohenhausen und dem Centralvorstand des Evangelischen Bundes glauben wir uns eins zu wissen auch mit christlich gesinnten Protestanten, die es peinlich empfinden werden, daß der Centralvorstand des Evangelischen Bundes, der die Wahrheit deutsch-protestantischer Interessen gewissermaßen als ein Monopol für sich in Anspruch nimmt, in solcher Weise den Namen Gottes mißbraucht und dann noch einen solchen Briefwechsel an die Öffentlichkeit bringt.

Wenn man sich vergegenwärtigt, wie schmählich der Exerzit in der bekannten von der „Germ.“ ausgedruckten Angelegenheit seiner Heirath abgeschnitten hat, indem er die von der genannten Zeitung facsimilirten Briefe und das von der „Kreuzztg.“ veröffentlichte streng vertrauliche Rundschreiben nicht als unecht erklären konnte, und auch die „Germ.“ und die „Kreuzztg.“ der Fälschung anzuliegen sich nicht traute, so muß einem doch die Anrufung des „Gottes der Gerechtigkeit und Wahrheit“ als mindestens sehr sonderbar vorkommen. Graf Hohenhausen hat sich überdies selbst „in das Reg verstrickt“, das weder er selbst noch der Evangelische Bund „zerreißen“ kann, und er hat sich selbst gerichtet. In dieser Situation kann auch das „ungebrochene Vertrauen“ des Centralvorstandes des Evangelischen Bundes für ihn nur ein schwacher Trost sein, wenn er auch selbst meint, daß der Centralvorstand nicht einem „Unwürdigen“ sein Vertrauen geschenkt habe. Ja, Herr Graf Paul von Hohenhausen ist des Evangelischen Bundes „würdig“ geworden. Zwar hat er früher die Segne und gefällige Tonart im Evangelischen Bunde mit Recht verurteilt, auch dem Evangelischen Bunde eine Fälschung nachgewiesen — der Beweis steht den Herren zu Diensten — aber das ist ja offenbar „vergeben und vergessen“, und in der „Stille seines Herzens“ will der Herr Graf an der Sache des Evangelischen Bundes festhalten, nachdem er nicht mehr

öffentlich dafür auftreten kann. Warum nicht? Nun, weil die Öffentlichkeit über seine „vollkommene Ehrenhaftigkeit“ doch anders denkt, als der Centralvorstand des Evangelischen Bundes. Der Exerzit ist nunmehr ein vollständig tochter Mann. Möge er in der unfeindlichen Ruhe auch die Ruhe wiederfinden, die das Gewissen zu Worte kommen läßt und zu ernstlichen Gedanken führt.

Telegr. Depeschen der Neuß-Grevenbr. Zeitung.

△ Berlin, 23. Nov. Der D. Tagesztg. zufolge wird dem Reichstag sofort nach dem Zusammenritt eine Interpellation unterbreitet betr. den Getreidehandel in Berlin, die Termin-gesellschaften an der Berliner Börse, Erhebungen über die Fleischnot und den Reichsbank-Diskont.

2 Graz, 23. Nov. Die für morgen angelegte Bismarckfeier wurde von der Polizei verboten.

△ Budapest, 23. Nov. Anlässlich der Scandale in der Kammer fanden große Unruhen statt. Die Gesamtzahl der verhafteten Studenten beträgt 200, die aber nachher freigelassen wurden. Auch im Universitäts-Leseverein fanden große Kundgebungen statt. Die Polizei sperrte die Räumlichkeiten ab. Nach 4 Uhr räumten sich abermals 100 Studenten aus Alexanderplatz zusammen. Die Polizei umzingelte und vertrieb sie. Gegen 5 Uhr versammelten sich 250 Studenten im Polytechnicum und bewarfen die Polizei mit Steinen. Die Polizei überwältigte sie, ließ sie jedoch, nachdem sie sich auf Ehrenwort verpflichtet, frei. Um 5 1/2 Uhr herrschte Ruhe. Die Vorlesungen sind eingestellt. Auch die in der Universität sich zusammengedrängten Studenten vertrieb die Polizei. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen, viele verwundet.

△ Budapest, 23. Nov. Es herrscht vollständige Ruhe. Polizei und Militär sind konzentriert. Sobolla forderte den Minister Fejervary. (Siehe unter Oesterreich-Ungarn.)

Deutschland

* Berlin, 22. November.

* Die Vorarbeiten für das Hypothekendarlehen sind, wie ein Berichterstatter meldet, so weit gediehen, daß nach Vernehmung der mannigfachen sachverständigen Kritiken des ersten, vor längerer Zeit veröffentlichten Entwurfs, die Vorlage Mitte December an den Bundesrath wird gebracht werden können. Die Beratungen im Bundesrath werden wohl derart verlaufen, daß der Reichstag noch in der bevorstehenden Tagung sich mit dem Entwurf zu beschäftigen haben wird.

* Zur Welfenfrage ist die Nordd. Allg. Ztg. beauftragt worden, die Mittheilungen in einer Wiener Zuschrift der „Schl.“ Ztg. über eine angeblich bevorstehende Thronbesteigung des eben großjährig gewordenen Sohnes des Herzogs von Cumberland, sowie über ein 1893 hierüber erzielltes Einverständnis als jeder Begründung entbehrend zu bezeichnen. Man scheint also nicht geneigt den Rechtsansprüchen der Familie des Herzogs von Cumberland in nächster Zeit stattzugeben zu wollen.

* Zur Frage der Postreformen bestätigt die Nordd. Allg. Ztg. die Richtigkeit unserer Angaben über die Erhöhung des Höchstgewichts der einfachen Briefe von 15 auf 20 Gramm, Herabsetzung des Ortsbriefbestellgeldes für den Berliner Stadtbezirk von 10 auf 5 Pfg., über den Postzeitungsstarif und die Entschädigung der Privatposten.

Oesterreich-Ungarn.

△ Budapest, 21. Nov. Parlamentsscandale gibt es nicht nur in Wien und Paris, sondern nunmehr auch im Abgeordnetenhaus Ungarns. Vor der Tagesordnung wurde die Hentzi-Affäre besprochen, in deren Verlauf der Minister Fejervary durch Zwischenrufe derart provocirt wurde, daß er die Nationalpartei eine „ehrenrührerische Volksfront“ nannte. Es entstand hierüber ein furchtbarer Lärm und Sturm, so daß die Sitzung aufgehoben werden mußte. Rubik (äußerste Linke) rufte: „Ginatus mit dem Schwert! Oesterreicher Soldat!“ Die Sitzung wird neu

eröffnet, muß jedoch abermals geschlossen werden, da die Opposition die Minister nicht reden läßt. Dichte Gruppen besetzen die Mitte des Saales. Warta rufte: „Hentzi war ein Schuft: wer ihn vertheidigt, desgleichen!“ Rubik schreit: „Sind die Minister große Schweine, dann sind auch wir nicht parlamentarisch!“ Es ist derzeit unmöglich, die Ruhe herzustellen. Die Opposition schreit fortgesetzt: „Ginatus mit den Ministern! Er soll um Entschuldigung bitten!“ Die Sitzung wird zum drittenmale auf eine Stunde aufgehoben. Auch zum vierten Male wird die Sitzung aufgehoben. Die Opposition läßt nicht die Minister, die Rechte keinen der Oppositionellen sprechen. Staatssekretär Gromon meldet sodann dem König, daß der äußerste Kampf ausgebrochen sei; die Regierung harre auch über Nacht aus. Fejervary, dessen Ueßerung sich auf den früheren Kampf der Nationalpartei gegen seine Privatperson bezog, erklärt, weder Abtöte zu leisten noch den Ordnungsruf des Präsidenten anzunehmen; lieber demissionire er sofort. Der Vizepräsident Kardos, der die Sitzung leitet, kündigt bereits an, daß er morgen zurücktrete. Das Ende der Sitzung ist nicht abzusehen. Die Aufregung ist groß. Ein neuer um 5 1/2 unternommener Versuch, die Sitzung zu eröffnen, blieb ebenfalls vergeblich. Es entstand ein ohrenbetäubender Lärm auf beiden Seiten. Die Sitzung wurde auf eine weitere Stunde suspendirt. Die Hitze im Saale ist unerträglich und die künstliche Beleuchtung funktioniert schlecht. Die Rechte applaudirt Fejervary stürmisch beim Verlassen des Saales. Die Opposition schreit: „Ginatus mit ihm!“ Nach zehnmaliger Suspension wurde die Sitzung auf morgen vertagt, ohne daß noch jemand hätte reden können. Das Toben und Weifen war furchtlich. Auf den Straßen herrschte Ruhe.

Frankreich.

* Paris, 20. Nov. Die Meldung auswärtiger Blätter, es sei in einer kürzlich stattgehabten Konferenz der Minister Dupuy, Lebret und Guillaum besprochen worden, Dreyfus nach Frankreich zu überführen, bestätigt sich nicht. Es wurde in jener Konferenz, wie die hiesigen Blätter erklären, nur der gegenwärtige Stand der Dreyfus-Angelegenheit besprochen. Das „Journal“ glaubt zu wissen, daß man sich über die wichtigsten Punkte geeinigt habe. Der „Matin“ behauptet, der Cassationshof habe beschlossen, den Rath Athalin zur Vernehmung von Dreyfus nach Cayenne zu entsenden, wogegen dem „Intransigant“ zufolge im Obersten Tribunal bereits Befehle für die demnächstige Ankunft Dreyfus gegeben seien. Der Cassationshof verbot am Montag den General Gonze drei Stunden lang. Auch der Witzschludige an dem Henry'schen Fälschungen du Paty de Clam, der wieder in Paris anwesend sein soll, hat eine bringende Vorladung erhalten. In der „Aurore“ wird angedeutet, daß der Kriegsminister die Acten betr. Picquart zur Klärung dem Cassationshofe unterbreiten werde. Das würde ungefähr eine Einstellung des Verfahrens bedeuten.

Die mit so lauter Schreierei angekündigte Brotschäre Osterhagen ist nunmehr erschienen. Dieselbe erregt großes Aufsehen. Osterhagen behauptet und will beweisen, daß er lediglich ein Werkzeug des Generalstabs gewesen sei, auf dessen Befehl hin er gehandelt habe. Auf Veranlassung des Generalstabs habe er außergewöhnliche und ungehörige Mittel zu seiner Vertheidigung in Anwendung gebracht. Ueber den Selbstmord Henry's sagt Osterhagen, er mußte sterben, weil er zu viel wußte. Er, Osterhagen, habe kein Talent zum Opferthum und sei daher vorsichtig zu Werke gegangen.

Rheinland-Westfalen.

* Neuß, 23. November.

△ Pfarrcäcilienverein zum hl. Quirinus. Nachdem der Verein am Feste Maria-Opferung in corpore zum Fische des Herrn gegangen war und damit in kirchlicher Hinsicht sein 20. Stiftungsfest gefeiert hatte, galt es gestern Abend die weltliche Feier des Stiftungsfestes in der Constantia zu begehen. In recht stattlicher Zahl hatten sich die hochw. Geistlichkeit, die Mitglieder mit ihren Damen und eine Anzahl Ehrenmitglieder eingefunden, welche vom Dirigenten Herrn Regierungsbaumeister Busch in lebenswärtiger Weise begrüßt wurden. Das Hoch auf St. Quirinus, Papst Leo XIII. brachte der Präses Herr Oberpfarrer Harff aus, während der Vicepräses Herr Rector

Esser in humoristischer Weise auf den für den cäcilianischen Gesang begeisterten Präses toastete. Hierauf erstattete der Schriftführer den Jahresbericht. Im vergangenen Jahre sind 37 Proben und 5 Chorproben mit Ausnahme der Proben für Knaben abgehalten worden. Ferner wurde 29mal eine mehrstimmige Messe aufgeführt, und 10 sonstige mehrstimmige Aufführungen fanden statt. Dem Herrn Regierungsbaumeister Busch gebühre das Verdienst, in Neuß die Kirchenmusik reformirt und dieselbe trotz großer, vielfacher Schwierigkeiten auf den heutigen Stand gehoben zu haben. Ihm, der sich manchen großen Mühen Freudig wollte unterziehen, Uns für Hohes zu begeistern, Uns durch Wort und That zu lehren, Gottes Kirche treu zu ehren, Deren heil'ge Sturmgien Herz und Geist zum Himmel ziehen — galt sein Hoch. Die Sänger, welche so aufopferungsvoll der Sache der hl. Cäcilia dienten, ehrte der Herr Dirigent mit Worten des Lobes und der Ermunterung. Gut vorgetragene Chöre und hübsche Theaterstücke dienten zur Erbauung und Erheiterung der Festgesellschaft. Die würdige Feier des 20. Stiftungsfestes wird ohne Zweifel den Sängern und den Ehrenmitgliedern neue Liebe zu der von ihnen vertretenen hl. Sache eingeflößt haben.

△ Heerdt, 22. Nov. Feierte die Congregation der Männer und Jünglinge am verflochtenen Mittwoch (Busch und Bettag) Abend das Namenstagsfest ihres Präses, so war es dieser doch darum zu thun, eine Fortsetzung dieser Feier mit der heutigen Festversammlung zu verbinden, um so Allen Gelegenheit zu bieten, sich mit ihnen um ihren geliebten Präses zu scharen und recht gemüthliche Stunden mit einander zu verleben. Mit dem christlichen Grusse: „Gelobt sei Jesus Christus“ eröffnete Herr Präses Sabels gegen 7 1/2 Uhr die überaus zahlreiche Festversammlung. Das Festlokal „Zur Post“ war gedrängt voll. Als Einleitung trug der Kirchenchor Cäcilia „Die Sabbathfeier“ vor, sodann folgte ein Festmarsch von Biel für Klavier und Orgel. Der Herr Präses nahm hierauf das Wort zu einer längeren Rede, die in einem Hoch auf St. Quirinus Papst Leo XIII. sowie St. Marien Kaiser Wilhelm II. ausklang. Die Versammelten stimmten begeistert ein. Im Anschluß daran wurde die Papst- und Kaiserhymne gesungen. Als 1. Menetto für Klavier und Orgel, sowie das Jubelstück zur Namenstagsfeier des Präses vorgetragen war, kam als Schluß des 1. Theiles des Programms das Theaterstück „Das große Loos“ zur Aufführung. Dasselbe war derart von humoristischer Wirkung, daß die Zuschauer in wahre Lachsalben ausbrachen; den Mitwirkenden wurde reichlicher Beifall zu Theil. Bevor zum 2. Theil übergegangen wurde, wurde auf Anregung des Herrn Esser zum Besten der Fahnenkasse der Congregation, eine Kollekte abgehalten, die ein hübsches Summchen eintrug. Es wechselten noch Lieder und Musikstücke, die ohne Ausnahme recht gut gelangen. Gegen 8 1/2 Uhr hatte die gemüthliche Feier ihr Ende erreicht. Die Congregation darf auf die erste außerordentliche Versammlung mit Genugthuung zurückblicken.

△ Heerdt, 22. Nov. Auf die Tagesordnung der gestern stattgefundenen Gemeinderaths-Sitzung ist auch die Beschlußfassung über die neue Benennung der beiden, nunmehr mit Düsseldorf durch eine feste Rheinbrücke verbundenen Ortschaften Ober- und Niedercassel gestellt.

Mit Bezug hierauf hört das „Düsseldorfer Volksblatt“ daß sich besonders in Heerdt das Bestreben geltend macht, den beiden Ortschaften Ober- und Niedercassel auch die Bezeichnung „Heerdt“ zu geben. Wir wissen aber, daß die Einwohner von Ober- und Niedercassel mit diesem Vorschlage absolut nicht einverstanden sind, vielmehr wünschen, daß es bei der Bezeichnung „Ober- und Niedercassel bei Düsseldorf“ bleiben möge, oder aber, wenn unbedingt umgetauft werden soll, die genannten Ortschaften einfach „Neucassel bei Düsseldorf“ zu benennen.

Auch ist in Folge des Bunes der stehenden Brücke und deren erst vor einigen Tagen erfolgten Einweihung, die Ortsbezeichnung Ober- bzw. Niedercassel fast in der ganzen Welt bekannt geworden, so daß es sicherlich nicht rathsam ist, nun auf einmal die Bezeichnung „Rassel“ auszuscheiden, weit eher als Heerdt ist dagegen die Benennung „Neucassel“ am Platze. Weiterhin ist es auch nicht unbillig zu verlangen, daß man bei Neubenennung von Ortschaften in erster Linie auf die Wünsche des Bewohner dieser Ortschaften Rücksicht nimmt. Im übrigen würde die Bezeichnung „Heerdt“ mit Rücksicht auf die Bahnhofsanlage, da die Ortschaften Heerdt und Obercassel jetzt je einen Bahnhof der Staatsbahn besitzen, sowie auch hinsichtlich der Postanstalten — zu großen Unzulänglichkeiten führen.

△ Geln, 22. Nov. Sonntag den 27. November, Abends 5 Uhr, wird der Männer-Gesangverein „Novesia“ hier selbst im Saale der Restauration Schläfen ein Concert veranstalten. Das Programm enthält außer Chören und Volksliedern mehrere Singspiele und Solo-Vorträge. Die Bewohner von Geln und Umgegend werden sich den bevorstehenden Genus eines Concertes wohl nicht entgehen lassen, da die Leistungen des Gesangsvereins „Novesia“, unter der rührigen Leitung ihres Dirigenten Herrn Wolff, wohl bekannt sein dürften und bisher allseitige Anerkennung gefunden haben.

Stadtverordneten-Sitzung.

(Eigener Bericht.)

Neuß, 22. November.

Nach längerer Pause vereinigte sich heute unser Stadtverordneten-Collegium zu einer Sitzung, der Herr Bürgermeister Tilmann vorstand. Es waren anwesend die Herren Beigeordneten u. Stadtverordneten Vetter und Thymann, die Beigeordneten Kallen und Melchers, die Stadtverordneten Bellerstein, Busch, Frings, Gater, Geyr, Hermes, Kaumanns, Lannes, Leuchtenberg, Meuter, Reichhöfer, Schram, Tofetti, Wenders und Werhahn. Entschuldigt Stadtverordneter Hoffstadt.

Das Protokoll der letzten Sitzung wurde verlesen und genehmigt. Nach längerer geheimer Sitzung trat man in die Beratung der Tagesordnung ein, welche wie folgt lautete:

1. Freilegung und Restaurierung des Oberthores.
2. Nachcredit für Canalisation der Köhnerstraße.
3. Ausbau des Griftkanals.
4. Anlage einer Treppe in der Promenade im Straßenzuge der Mittelstraße.
5. Abnahme der Rechnung der Handwerker-Fortbildungsschulklasse pro 1897/98.
- 6a. Abnahme der Rechnung der städtischen Wasserwerkstasse pro 1897/98.
- 6b. Aenderung der Bedingungen für die Abgabe von Wasser aus der städtischen Leitung.
7. Abnahme der Rechnungen der Armen- und Hospitalkasse pro 1897/98.
8. Abnahme der Rechnung der Stadtkasse pro 1897/98.
9. Antrag der Firma Henning Söhne auf Genehmigung der Durchführung einer elektrischen Lichtleitung quer durch die Windmühlengasse.
10. Definitive Anstellung eines Polizeigeranten.
11. Vermächtnis-Angelegenheit Hollender.

Die Punkte 9, 10 und 11 werden in die geheime Sitzung verwiesen.

1. Freilegung u. Restaurierung des Oberthores.

Der Hr. Bürgermeister macht folgende Ausführungen. Es handelt sich darum, daß die Stadt Neuß gemeinschaftlich mit der Provinz das alte Oberthor restauriert und freilegt. Heute solle nicht der directe Beschluß, ob das Oberthor nach den vorliegenden Plänen restauriert und freigelegt werden soll, gefaßt werden, es soll vielmehr die notwendige Grundlage zu den mit der Provinz zu führenden Verhandlungen gelegt werden. Der Provinzial-Verwaltung habe er bereits einen Antrag angekündigt und sei von dieser aus die Aufforderung ergangen, Baupläne und Kosten des Projectes, sowie Aufstellungen über die finanzielle Leistungsfähigkeit der Gemeinde einzureichen.

Früher hat das Collegium beschlossen, Pläne zur Restauration des Oberthores vom Herrn Regierungs-Bauinspector Busch (hier) und Stadtbauplan-Inspector Moritz (Wilm) ausarbeiten zu lassen. Dieselben liegen vor und ist in denselben beabsichtigt, wie früher, um das ganze Thor einen Innenraum auszuführen, indem die Dachconstruction damit in Einklang zu bringen. Das Treppenthorchen auf die Höhe der übrigen Thürme aufzuführen, unter den Zinnen einen Bogengiebel anzubringen und endlich ein Stück der ehemaligen Stadtmauer wieder zu errichten, um so ein Bild der alten Zeit der Nachwelt zu erhalten. Ueber die Pläne ist der Conservator der rheinischen Kunstdenkmäler, Herr Professor Dr. Clemen (Bonn), gehört worden und hat er ein vorläufiges Gutachten abgegeben, eine definitive Zustimmung von den heutigen Beschläüssen der Versammlung abhängig machend. Die Baucommission hat die Pläne ebenfalls geprüft und dabei erwogen, in wie weit Ersparnisse dabei angängig sind. Der Kostenanschlag sieht für die Restauration 30.000 Mark als notwendig vor, hierzu käme dann noch die Summe für den Ankauf des W. Schmitz'schen Hauses, zwecks Freilegung des Thores. Die Kosten müssen als erheblich angesehen werden und galt es zu überlegen, wie man billiger zu Wege kam. So hat die Bau-Commission beschlossen, der Versammlung vorzuschlagen: 1) auf die völlige Ausführung des Treppenthorchens zu verzichten, zumal dessen jetzt geschweißtes Dach auch recht mauerlich aussieht; 2) die alte Stadtmauer nicht im Bruchtheil aufzuführen, einmal würde das neue Bauwerk, aus neuem Baumaterial hergestellt, nicht den alten Charakter tragen, und dann würde dadurch auch auf dem das Thor später umgebenen Trottoir eine Berührungshindernis geschaffen. 3) sollen die Zinnen zwar um die ganze Thorburg aufgeführt werden, aber der Bogengiebel nur die Hauptthürme umfassen, wie es auch in der Vergangenheit gewesen ist. Durch diese Aenderungen tritt eine Ermäßigung der Kosten der Restauration um etwa 8000 Mark ein. Die um das freigelegte Thor später zu führende Straße erhält eine Minimalbreite von 11 Metern.

Herr Frings sagt, die Genehmigung der Pläne solle nur unter Vorbehalt erfolgen, und hänge die Ausführung lediglich von der Höhe des Zuschusses der Provinz ab.

Herr Bürgermeister bestätigt dies, ob die Arbeit ausgeführt, das werde von dem Zuschuss bedingt. Das Collegium acceptirt hierauf einstimmig die vorliegenden Pläne mit den von der Baucommission gemachten Einschränkungen.

2. Nachcredit für Canalisation der Köhnerstr.

Herr Bürgermeister bemerkt, an sich sei der Voranschlag nicht überschritten worden, jedoch seien Arbeiten, die als zweckmäßig erachtet, mit Genehmigung der Bau-Commission hinzugekommen. So mußte zunächst das Graben vom Dammfeldbrücken zum Kanal in erweitertem Profil canalisiert werden, was

1878,40 Mk. beansprucht. Hierdurch war auch eine Erweiterung des Kanals auf der gleichen Strecke notwendig

mit 1818,90 Mk. Kosten.

Endlich erforderlichen Uferbefestigungen 295,77 "

Sodas insgesamt ein Deficit von 3793,07 Mk. entstanden ist. Ob auch bei der Canalisation der Köhnerstraße Geruchverschärfen in den Einfallsschächten angebracht werden, stelle er dem Collegium anheim, man könne sie wohl einmal zur Probe einführen und würde er dann später mit Vorschlägen herantreten.

Der Nachcredit wird bewilligt.

Herr Bellerstein fragt an, wie es mit der Pflasterung der Köhnerstraße stehe, die in einer Petition der Abcanten verlangt worden sei, und welche sich bei den schiedlichen dort herrschenden Wege-Verhältnissen, auch im Interesse der Stadt empfehle.

Herr Bürgermeister entgegnet, die Sache stehe zwar nicht zur Tages-Ordnung, sobald das Revuelement nach der Canalisation feststehe, werde man der Frage näher treten, vorher könne man die Pflasterung nicht vornehmen.

3. Ausbau des Griftkanals.

Zur Sache macht Vorsitzender folgende längere Ausführungen: Die vom Collegium eigens eingesetzte Hafenbau-Commission hatte die Hoffnung, die bis in die einzelnen Details ausgearbeiteten Pläne mit der vom Stadtverordneten-Collegium vorgegebenen Summe von 250.000 Mk. ausführen zu können. Die veranstaltete öffentliche Submission hat nun aber ergeben, daß die Ausbaggerung nicht wie angelegt mit 1 Mk. pro Kubikmeter unterzubringen ist, vielmehr das zum Zuschlag in Aussicht genommene Angebot 1,35 Mk. verlangt. Der erhaltene Preis ließe sich wohl einhalten, wenn der Schlämm einfach, wie früher, in die Klüften des Rheines verfrachtet würde, aber die Commission plane damit Anschüttungen hinter dem Schlachthaus, um dadurch nutzbringende, hochwasserfreie Terrains herzustellen, welche Arbeit besondere Vorrichtungen für den Unternehmer bedingen. Früher habe man übrigens für einfache Baggerung an Deich (Düsseldorfer) 1,20 Mk. pro Kubikmeter bezahlt. Ferner habe man bei den Beratungen erwogen, daß wenn auch für den Ausbau des Kanals oberhalb der Eisenbahnbrücke bis zum Gessenthor Pläne noch nicht ausgearbeitet seien, sich für diese Strecke doch eine Baggerung als notwendig erweise, damit nicht das unterhalb, hinter der Eisenbahnbrücke stehende Stück, nicht gleich wieder verflammt werde. Ebenso müsse ein Drehschiff für Dampfboote geschaffen werden, da sonst diese Schiffsahrt (Schraubendampfer) nicht nach hier zu lenken sei und der Stückgutverkehr, für dessen Veranlassung sich die Nachbargemeinde große Mühe gebe, nicht nach hier gelenkt werden könne, wofür aber bei der geplanten Anlage berechnete Hoffnungen seien.

Die Kosten der Ausbaggerung lassen sich nun verbilligen, wenn die Ausbaggerung über den ersten Plan ausgedehnt wird, der Unternehmer ist nämlich bereit, bei fester Liebergabe von 150.000 ohm. den Preis auf Mk. 1,25 herabzusetzen. Nach dem vorliegenden ausgearbeiteten Pläne sind 113.000 ohm. auszubaggern, die von der Commission jetzt vorgeschlagenen Aenderungen werden die höhere Ziffer ausfüllen. Genaue Pläne konnten über die Aenderungen noch nicht angefertigt werden. Der bewilligte Credit müßte schon, infolge des erhöhten Baggepreises auf 270.000 Mk. erhöht werden, da sich nun die Arbeit bei der Erweiterung verbilligt, so werde man mit 300.000 Mark reichen, wobei man allerdings von einer Pflasterung des Ufers oberhalb der Ortsgrenze im Herdter Gebiete Abstand werde nehmen und sich dort auf eine Steinpflasterung beschränken werden müssen.

Früher man hier die Pflasterung aus, so werde man dadurch befürchten, daß die auf Herdter Gebiet liegenden Etablissements um eine Verlängerung der Hafenbahn vorstellig werden, was man im Interesse der Stadt nicht befürworten und befürworten dürfe. Nehme man die Vorschläge der Commission an, so sei ein erfreulicher Anfang mit dem Hafenbau gemacht. Gegen das Project der Strombauverwaltung unterseide sich der heutige Plan dadurch, daß die Sohlenbreite zu beiden Seiten des städtischen Eigentums vom Graben ab 25 Fuß 20 Mk. betrage, eine Anzahl Curven werde im Interesse des freien Verkehrs begraben, wodurch ein kleiner Grundverstoß bedingt sei, sonst halte man sich auf der Tiefe von 1,80 Mk. unterhalb des Düsseldorfer Pegels. Bezüglich der Beschaffung der Mittel, schlage die Commission vor, bei der städtischen Sparkasse eine Anleihe von 300.000 Mk. aufzunehmen, bei 3 1/2 pCt. Verzinsung und 1 pCt. Amortisation, wobei die Schuld in ca 44 Jahren getilgt werde. Dem Herrn Regierungspräsidenten habe er die Grundzüge der Anleihe bereits im Interesse der schnellen Förderung unterbreitet. Die lange Dauer der Tilgung könne nun wohl bestraft beanstandet werden, weil in der Summe Baggerungen enthalten sind, welche vor Ablauf dieser Zeit wieder zum Theil erneuert werden müssen. Um diesem Einwand zu begegnen, schlage die Commission vor, alljährlich in den Etat eine Summe einzuliegen für Baggerzwecke, womit immer der gute Stand des Canales beibehalten wird. Sodann werde man die Aufsichtsbehörde anheben, die Tilgung und Verzinsung der Anleihe aus den von den Ueberflüssen der Sparkasse für außerordentliche Gemeinde-Zwecke zu verwendenden Geldern entnehmen zu dürfen. Endlich werde man bei der Sparkasse eine halbjährliche Kündigung der Anleihe bedingen, weil man ja auch für andere Gemeindezwecke eine große Anleihe plane, in welcher diese dann Ablosung finden solle. Somit ergehe der Antrag, die Commission zu beauftragen, die Anlage nach den neuen Plänen auszuführen, im Rahmen eines Credits von 300.000 Mk., evtl. wenn notwendig unter Fortbelassung der Pflasterung der Ufer in außerstädtischem Gebiet, bei Beschaffung der Mittel in der obenangezeichneten Weise.

Herr Frings fragt an, ob man für die Fertigstellung der Arbeiten eine Frist gesetzt habe.

Herr Bürgermeister erwidert, ja, es sei der 1. Mai festgesetzt, in dessen Verlauf man für die neu hinzugekommenen Arbeiten wohl eine Verlängerung gewähren müssen.

Herr Bellerstein fragt, welche Summe die Uferpflasterung beanspruche.

Herr Vorsitzender entgegnete 40000 Mk.

Herr Bellerstein hält ferner die Amortisation mit 1 pCt. bei dem an sich den heutigen Geldverhältnissen nicht entsprechenden Zinssatz, wo der Reichsbank-Diskont auf 6 pCt. erhöht worden sei, für zu lang, 5 pCt. Zinsen und Amortisation sei wohl eher geeignet, man könne dadurch einige Jahre früher von der Schuld los.

Herr Werhahn glaubt dem Hr. Vorredner widersprechen zu müssen und zwar unter Hinweis darauf, daß mit dem 1. April d. J. schon eine Erstanleihe von 69.000 Mk. getilgt worden sei, und zwar außer dem vorgeschriebenen Tilgungstermine, deren Nutzen noch heute währe, und welche auch für die heute geplante Anlage Ersparnisse gestalte.

Zudem werde durch das jährliche Einlegen einer Summe für Baggerung ja auch bewirkt, daß der Canal stets in seinem nutzbringenden Zustand erhalten bleibe. So werden unsere Nachkommen einen Canal in einem stets schiffbaren Zustande erhalten, dessen Kosten sie häufig auch mittreiben können, weil auch sie Nutzen daraus ziehen werden. Endlich handle es sich jetzt für die Stadt, um eine zweifelslos rentable Anlage, habe man doch im vergangenen Jahr 1897 51.000 Mk. an Griftgebühren eingenommen.

Herr Tilmann theilt die Ansicht des Herrn Werhahn und fügt hinzu, daß die Nachkommen später eher die Schuld schleuniger tilgen werden können als wir, da sie infolge des Canalbauwerkes über Einnahmen verfügen werden, die uns heute nicht zu Gebote stehen. Das Collegium stimmt den Commissionsbeschläüssen hierauf einstimmig zu.

4. Anlage einer Treppe in der Promenade im Straßenzuge der Mittelstraße.

Vorsitzender erwähnt die häufigen Klagen der Anwohner der Mittelstraße, wegen des abschüssigen, im Winter beschwerlichen Abstieges von der Promenade zur Brücke, die wohl Berücksichtigung verdienen. Der Plan, welcher von der Promaden- und Bau-Commission genehmigt ist, sieht eine Steintreppe mit beiderseitigem Geländer und einem Abfah vor. Um das beliebte Absteigen der Kinder zu verhindern, wird die Geländerlänge Knoten erhalten. Die Kosten betragen 1300 Mk. Gleichzeitig habe man auch an eine Föhrerlegung der unteren Wege gedacht und eine Fassung der Gräben damit noch gewartet werden müsse, so solle man heute davon Abstand nehmen.

Herr Tofetti fragt an, aus welchem Fonds die Anlage bestritten werden solle.

Herr Bürgermeister bemerkt, man habe f. S. für die Befestigung des Promadenweges 4000 Mk. bewilligt, aber dann die Ausführung nicht in der vorgeschlagenen Weise für praktisch erklärt, aus diesem Grunde könne man ja die Anlage bestritten.

Der weiteren Erörterung setzt ein angenommener Antrag auf Schluß der Debatte Ziel.

Die Treppe wird einstimmig genehmigt.

5. Abnahme der Rechnung der Handwerker-Fortbildungsschulklasse pro 1897/98.

Herr Bürgermeister bemerkt, die Rechnung habe sich durchaus im Rahmen des beschlossenen Etats, sie sei geprüft und für richtig befunden worden.

Die Schlusssummen lauten:

Einnahme: 2294 Mk. 94 Pf.

Ausgabe: 1876 " 60 "

Bestand: 418 Mk. 34 Pf.

Die beantragte Decharge wird erteilt.

6a. Abnahme der Rechnung der städt. Wasserwerkstasse pro 1897/98.

Auch bei Prüfung dieser Rechnung fand die Commission keine Anstände zu machen. Der Betriebsbericht des Wasserwerkes, der gedruckt dem Collegium zugestellt worden, lautet:

Der Consum betrug im Jahre 1896/97 517.723,90 ohm

1897/98 585.041,10 "

also pro 1897/98 mehr 67.317,20 ohm.

Der Tagesdurchschnitt betrug 1896/97 1418,42 ohm.

1897/98 1602,85 "

pro 1897/98 mehr 184,43 ohm.

Der stärkste Consum war 1896/97 im Juli mit 53.152,50 ohm.

1897/98 " " 58.299,90 "

Der schwächste Consum war 1896/97 im Februar mit 36.143,70 ohm.

1897/98 " " 39.515, " "

Der Consum nach Wasserwerkstasse brachte ein 1896/97 40.816,71 Mk.

1897/98 46.389,36 "

pro 1897/98 mehr 5.572,65 Mk.

Der Consum nach Tarif brachte ein 1896/97 6164,83 Mk.

1897/98 6114,67 "

pro 1897/98 weniger 50,16 "

An Wasserwerkstasse kamen ein 1896/97 5657,50 Mk.

1897/98 6062, " "

pro 1897/98 mehr 404,50 Mk.

Die Zahl der Consumenten nach Wasserwerkstasse betrug Ende 1896/97 978

1897/97 1052

demnach ein Zugang von 74

Die Zahl der Consumenten nach Tarif verringerte sich in Folge der Aufstellung von Wasserwerkstassen von 330 Ende 1896/97 auf 324 Ende 1897/98, also um 6.

Am 1. April betrug die Länge des Haupttroges 16885 Mtr.

Im Jahre 1897/98 kamen hinzu:

a) in der Brandgasse 171 Mtr.

b) in der Jülicherstraße 281 "

c) in der Bergeheimerstraße 135 "

d) in der Hafenstraße von Niederstr. ab 24 "

e) in der Jülicherstraße 30 "

f) im Weihenbergerweg 105 "

Zusammen 746, " Mtr.

demnach Haupttroglänge am 1.4.98 17631, " "

Das Anlagecapital belief sich am Schlusse des Jahres 1896/97 auf 406.813,57 Mk.

Demj. waren in 1897/98 zuzuschreiben

a) die Kosten für Beschaffung neuer Wasserwerkstasse 2478,21 Mk.

b) die Kosten für Verlängerung des Rohreßes 6037,94 "

c) die Kosten für Anschaffung 1 neuen Dampfmaschine 16013,49 "

24.529,64 Mk.

es betrug demnach am 1. April 1898 431.343,21 "

Hieron waren bis Ende 1896/97 abgeschrieben 226.813,57 Mk.

Im Jahre 1897/98 war abzuschreiben

a) die Zuzahlung an Stadtkasse 12.000 "

b) die für die neuen Wasserwerkstasse, Rohrerweiterung und neue Dampfmaschine eigenen Mitteln gedeckten Beträge 24.529,64 "

Summa der Abschreibungen 36.529,64 "

demnach betrug das Anlagecapital am 1. April 1898 168.000,00 Mk.

Der Erneuerungsfonds betrug Ende 1896/97 20.736 Mk. 42 Pf.

Es wurden ihm in 1897/98 neu zugeführt 15.000 "

sodas der Fonds heute beträgt 35.736 Mk. 42 Pf.

Aus dieser Summe wurden ent-

nommen die Anschaffungskosten einer Reserve-Dampfmaschine II. Rate mit 7236 Mk. 03 Pf.

sodas der Fonds heute beträgt 28.500 Mk. 39 Pf.

Die Gesamtschulden der neuen Reservepumpe einschließlich Einbau-, Maurer-Arbeiten u. s. w. betragen 16013 Mk. 49 Pf.

Die Rechnung schließt in folgenden Ziffern ab:

Einnahme: 63.426,71 Mk.

Ausgabe: 61.520, " "

Bestand: 1906,71 Mk.

Die Einnahme-Reste betragen: 22,80 Mk.

Das Collegium erteilt die erbetene Decharge.

6b. Aenderung der Bedingungen für die Abgabe von Wasser aus der städtischen Leitung.

Herr Bürgermeister führt aus, nach jahrelangen Verhandlungen und Ueberlegungen sei man davon abgekommen, eine Einschränkung der Häuser vorzunehmen, da dadurch der Verschwendung von Wasser Vorbehalt geleistet werde, man habe aber für die kleineren Häuser eine Ermäßigung des Minimaltarifes sowie eine Ermäßigung der Wasseruhrmiete vorgehen, und sei so allen Seiten gerecht geworden. Die Fachcommission schlage nun folgendes als Grundbedingung des neuen Tarifs vor.

1. Die Bezahlung des Wasserconsums findet für die Folge nicht mehr nach Einschätzung, sondern nur nach dem wirklichen Verbrauch statt und sind in jedem an die Leitung angeschlossenen Hause Wasser-

meter aufzustellen.

2. Für jedes angeschlossene Haus muß ein Mindestverbrauch von 160 ohm., auch wenn er thatsächlich nicht erreicht wird, also ein Mindestsatz von 24 Mk. jährlich bezahlt werden.

Außerdem ist für den Wassermesser eine Miete von 6 Mk. jährlich zu entrichten.

3. Auf Antrag wird jedoch für Häuser mit weniger als 160 qm. Gesamt-Etagenfläche der Mindestverbrauch resp. der zu zahlende Mindestsatz in der Weise ermäßigt, daß für das Quadratmeter Etagenfläche 15 Pf. zur Berechnung kommen, wobei aber der sich ergebende Mindestsatz stets auf volle Mark nach oben abgerundet wird. In diesem Falle ermäßigt sich auch die Wassermessermiete auf 4 Mark jährlich. Bei Berechnung der Etagenfläche werden Speicher und Keller nicht in Rechnung gezogen. Für die Flächenberechnung werden im Uebrigen die früheren Abmessungen der Gebäude zu Grunde gelegt.

4. Die bestehenden Anschlüsse nach Tarif sind diesem Beschluß gemäß in den nächsten 2 Jahren umzuändern.

5. Die für Beschaffung der Wassermesser erforderlichen Mittel sind aus laufenden Einnahmen der beiden nächsten Jahre zu decken.

6. Vom April nächsten Jahres ab soll die Eingehung der Wassermessermieten mit dem Wassergebühr zusammen in vierteljährlichen Teilbeträgen erfolgen. Diese Grundbedingung sind von der Wasserwerkstasse am 10. November d. J. beschließen worden.

Nach kurzer, sich auf kleinere redactionelle Aenderungen erweiternde Debatte, gibt das Collegium dem Antrage seine Zustimmung.

Herr Meuter regt noch die Frage an, wo das Eigentum der Stadt an der Wasserleitung anfangs, ob es bis zur Hausgrenze oder bis zur Wasseruhr reiche, und wer die allfälligen Reparaturen zu tragen habe.

Das Collegium ist getheilter Ansicht, auf Antrag des Herrn Frings soll die Wasserwerkstasse sich demnach mit der Regelung dieser Frage befassen.

7. Abnahme der Rechnungen der Armen- und Hospitalkasse pro 1897/98.

Die Rechnung der Armen- und Hospitalkasseverwaltung hat sich im Allgemeinen im Rahmen des Etats gehalten, immerhin ist bei den Armen ein Ueberschuß zu verzeichnen und zwar

bei der Armenverwaltung Mk. 12067,83

bei der Hospitalkasse Mk. 7339,27

Die Commission ist der Ansicht, daß man heute noch nicht über die Verwendung der Ueberflüsse Bestimmung fassen solle. Dem milben Winter des vergangenen Jahres, der wesentlich die Ueberflüsse bedingte, könne in diesem Jahre ein harter Winter folgen, der sie über den veranschlagten Etat hinaus beanspruche. Bei der nächsten Etatsberatung könne man ja definitive Beschluß fassen. Ein Umstand vermehre wesentlich die Ausgaben der Armenverwaltung, nämlich die fortschreitende Auflösung des Familienlebens in den unteren Klassen. Wenn die Frau gestorben, wolle der Mann die Kinder schleunigst im Waisenhaus untergebracht haben; verheiratete Väter verlassen die Familie und beziehen eigene Wohnung, die Angehörigen der Armenverwaltung überlassend. Gewiß werde man in solchen Fällen polizeiliche Mittel an, aber die gerichtliche Praxis sei nicht streng genug und unterstütze die Communalverwaltung leider zu wenig.

Das Collegium genehmigt die vorgelegten Rechnungen, welche abschließen:

für die Armenkasse:

Die Einnahme wird festgestellt auf 180579,19 Mark

Ausgabe " 155791,70 "

demnach Bestand 25087,49 Mark

für die Hospitalkasse:

In Einnahme festgestellt auf 146997,34 Mark

772 1/100 Liter Roggen,

In Ausgabe festgestellt auf 136575,36 "

772 1/100 Liter Roggen,

Bestand 10421,98 Mark

Die Einnahme-Reste betragen 115,92 Mark

Ausgabe-Reste betragen " "

8. Abnahme der Rechnung der Stadtkasse pro 1897/98.

Herr Bürgermeister führt aus: Die Stadtkasse ist geprüft und, wie das Protokoll der Finanzcommission ausweist, für richtig befunden worden. Auch ist das Lagerbuch ordnungsmäßig weitergeführt worden. Der Bestand konnte auf normaler Höhe gehalten werden, obwohl große Mehrforderungen außer dem Etat auftraten.

Die Schlusssummen der Rechnung lauten

in Einnahme auf 1.018.742,69 Mark

in Ausgabe auf 937.917,99 "

Bestand 80.824,70 Mark

Die Einnahme-Reste betragen 3078,67 Mark

Die Ausgabe-Reste betragen 8117,89 Mark

Herr Tofetti weist darauf hin, daß der Bestand doch mehr als 80824 Mark betrage,

es kommen hinzu Einnahme-

Reste mit 3078 "

Hieron ab 2

Dazu kommen 8

Dazu kommt noch

der in der Spä

Beschlüssen ange

Ströhe 7000 Mk.

Herr Bürger

Ausführungen d

den Buchwerth g

obigen Aufstellu

Die Stadtkas

Stadtrentmeiste

Schließlich

und die Ankerf

mählungen der

Herr Bürger

ordnet B. W.

rigen Gesellsch

Die öffentlic

meister der B

Entscheid des

Inhalts dessen

Abn dem Hye

abgelehnt wor

nicht dem Zue

bahnen entspre

Abn-Reuß er

seits weil für

des Eigenbun

antrag werde,

weiteres Schre

Colonial

em

Kasser, get

" "

" "

" "

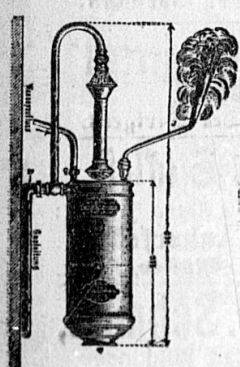
Kathreiner's Kneipp-Malzkafee

wird trotz des jetzt so billigen Bohnenkaffees immer mehr gekauft! Warum? Weil tausende von Hausfrauen, die ihre Männer und Kinder gesund sehen möchten, längst erkannt haben, dass der „Kathreiner“ gesundheitsfördernd ist, während Bohnenkaffee auf die Dauer schädlich wirkt.

Rud. van Endert, Neuss, Zeughaus.

Abtheilung für „fertige“
Herren-, Jünglings- u. Knaben-Garderobe.
Jagd. Sport.

Herbst-Paletots Cheviot, Kammgarn und Loden von M. 8,50 bis 38.	Kaiser- u. Pelerinen-Mäntel in wasserdicht. Loden, Cheviot etc. von M. 13 bis 94.	Herren-Anzüge in den verschiedensten Stoffen und Farben von M. 10 bis 49.
Winter-Paletots ein- und zweireihig. Cheviot, Krimmer, Eskimo, von M. 10,50 bis 36.	Loden-Joppen mit und ohne Futter, von M. 6 bis 20.	Jünglings-Anzüge in allen Farben und Qualitäten, von M. 7,50 bis 32.
Winter-Paletots zweireihig, engl. Façon, in Verarbeitung, von M. 19,50 bis 53.	Jagd-Joppen wasserdicht, von M. 8,50 bis 27.	Knaben-Anzüge reizende Neuheiten, von M. 2,80 bis 28.
Jünglings-Paletots ein- und zweireihig, von M. 8 bis 30.	Leder-Joppen von M. 27 bis 56. Jagdwesten, Gamaschen, Jagd-Hüte, Reisedecken.	Herren-Hosen in Cheviot, Buckin u. Fantasie, von M. 1,50 bis 18.



Heinrich Fischer,

Klempner u. Installations-Geschäft,
Neuss, Glockhammer 10.
Ausstellung
in
Beleuchtungs-Gegenständen
für
Gas und Petroleum.
Gas-, Koch-, Heiz- und Bade-
Einrichtungen.
Neueste mäßige Preise.

Voranzeige. Theater in Neuss.

(Städtisches Kaufhaus.)
1. Gastspiel des Berliner Lustspiel-Ensembles.
Donnerstag den 24. November 1898.
Anfang 8 Uhr. **Novität!** Anfang 8 Uhr.
In Berlin Köln, Düsseldorf, Leipzig etc. mit sensationellem Erfolge
aufgeführt.

Jugendfreunde.

Lustspiel in 4 Acten von Fulda.
Preise der Plätze:
Im Vorverkauf in den Cigarrenhandlungen der Herren Franz
Bruckmann, Nieder- und Oberstrasse, Gebrüder Ameln, Cre-
felderstrasse, und im städt. Kuthause: Sperrsitz 1,25 M., I. Platz
0,80 M. An der Abendkasse: Sperrsitz 1,50 M., I. Platz 1,00 M.,
II. Platz 0,50 M.
Indem ich dem geehrten Publikum eine Reihe von wohlein-
studirten und gut vorbereiteten Vorstellungen nur die besseren
Novitäten in neuer, gediegener Ausstattung verspreche,
erlaube ich mir, zu recht regem Besuche und nach dieser Probevor-
stellung zu eifriger Theilnahme am Abonnement ergebenst einzu-
laden. Abonnementpreis: Sperrsitz: 1 Dtzd. M. 12.—, I. Platz:
1 Dtzd. M. 9.—.

Hochachtungsvoll
Oscar Schlegel, Director.

Glehn.

Männer-Gesangverein „Novesia“ Neuss.

Sonntag den 27. November 1898, Nachmittags 5 Uhr, bei Herrn
Joh. Schläfen:

Grosses Concert.

Donnerstag: Probe im Vereinslokal.

Baar-Geld-Lotterieloose:

Wohlfahrt u. Rothekreuz M. 3.30,

Meissener M. 3,

frco. Liste 30 Pfg. extra.

C. W. Korten.

Ein Schreinerlehrling gesucht

von
Herrn
Hüttgen-Worff.

Künstl. Zähne,

Operationen.

A. Schmidt,

Mack 4. Grebenbroich, Mack 4.

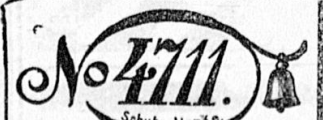
Patente

Hans Friedrich

Haus in bester Geschäfts-

Cigarren

Import und Versandt.
P. J. Schlingensiefel,
Königsstr. 27.
Niederlage bei
Gebr. Ameln, Crefelderstr. 59.



Haushaltungs-
Fettseife

Packet 5 Stück M. 1.—.



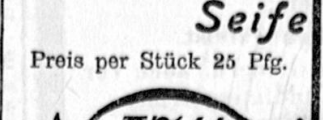
Haushaltungs-
Blumenseife

Packet 5 Stück M. 1.20.



Cavalier-
Seife

Preis per Stück 25 Pfg.



Kinder-
Seife

Preis per Stück 25 Pfg.

sind die Besten und in allen

Parfumerie- & Droguen-

Geschäften erhältlich.

Ferd. Mühlens

No. 4711

Cöln.

Haus in bester Geschäfts-

lage von Düren, in dem

seit 50 Jahren ein Colo-

nialwaaren-Geschäft mit

bestem Erfolge geführt wird, unter

günstigen Bedingungen zu übernehmen.

Nähere Auskunft erfolgt auf Anfrage

unter Chiffre M. 8. bei der Exp.

des „Dürener Anzeiger“ in Düren.

Billigste Bezugsquelle für Woll- und Kurzwaaren.

Bautjaken für Damen 35, 48, 53 bis 190 Pfg.	Kinderhauben Wolle u. Sammt 38 Pfg. bis 2.20 M.	Kinderstrümpfe von 18 Pfg. an.
Bautjaken für Herren 38, 50, 65 Pfg. bis 4 M.	Frauenhauben 75 Pfg. bis 3.75 M.	Damenstrümpfe von 60 Pfg. an bis 1.65 M.
Normalkhemden für Herren 58, 75 Pfg., 1.05 bis 5.50 M.	1 Posten statt 3 zu Wolltücher 2 M.	1 Partie Herrensocken von 20 Pfg. an.
Beinkleider für Damen Farbend, weiß Bique, Stanell.	Lamafücher 1.25, 1.75 bis 2.25 M.	Herrensocken 35 Pfg. bis 1.35 M.
Beinkleider für Herren 75, 98 Pfg., 1.25 bis 4.80 M.	1 Posten großer Lamafücher statt 6.50 zu 3.90 M.	1 Partie Glace-Band/haube 1.50 M. pro Paar.
Unterröcke aus Tuch mit hübschen Volants, 1.58, 2, 2.75 bis 12 M.	1 Partie Wolltücher statt 4.25 zu 3.25 M.	Damen-Band/haube 40, 54, 68 Pfg. bis 1.65 M.
Seidene Unterröcke 4.50 bis 25 M.	Gewebte Kinder-Anzüge von 36 Pfg. an.	Herren-Band/haube weit unter Preis.
Bestriekte Frauenröcke 45 Pfg.	Bestriekte Wollhöschen von 63 Pfg. an.	Kinder-Band/haube von 18 Pfg. an.

Alle Nähartikel und Futter Sachen zu Engros-Preisen.

Leinene Herrenkragen von 27 Pfg. an. Partie Faltenhemden 2.75 M. Serviteurs von 30 Pfg. an.	Größte Auswahl in Shlipsen.	Erstlingswäusche, wie: Hemdchen, Steckkissen, Wickelbänder etc.
Häkelgarne. Nähgarne.	Wäschebuchstaben.	Kämme. Haarpfeile.
Perlbesätze. Woll- u. seid. Gefäße. Garnituren in prachtvoller Auswahl.	Strickwolle 10 Loh 35, 45, 50, 60, 90 Pfg. Nur prima Qualitäten.	1 Partie großer Unterjaken 68 Pfg. Unerreichte Leistung.

Gebr. Alsberg,

Oberstraße 120/122. Neuss. Oberstraße 120/122.

Erklärung.

Gegenüber der Einsetzung in der Montags-Nummer dieser Zeitung,

wonach das von mir erfundene und alleinig angewandte

Mittel gegen die Maul- und Klauenpest

keine Erfolge aufzuweisen habe, erkläre ich hiermit, daß dies absolut un-

wahr ist, von den ersten Versuchen an bis auf den heutigen Tag ist

der Erfolg

auf meiner Seite gewesen und stehen mir hierfür

zahlreiche Zeugnisse

bekannter tüchtiger Landwirthe zur Verfügung. Noch in den letzten Tagen

wandte ich mein Mittel in Rüdth, Schiefbahn und Kaarst mit Erfolg an.

Andreas Hönings,

Neuß, Rheinstraße 26.

200 Centner Möhren zu veran-

den bei Wwe. Burghard, Kaarst.

Junger Mann sucht in anständigen

Gaule Kost und Logis.

Offerten mit Preisangabe unter

S. T. 10 an die Expd.

verkauft.

1 Grube guten Stalldünger zu

verkauft.

Städt. Männer-

Gesang-Verein.

Sonntag, 26. Nov., Abends 8 Uhr,

im Saale des Herrn Redenig zur

Feier des Stiftungsfestes

Herrenabend.

Gemeinschaftl. Abend-Offen

mit nachfolgenden Solo-Vorträgen,

Aufführungen etc.

Anmeldungen durch circulirende Liste

oder bei Redenig bis zum 25. d.

erbeten.

Knabenchor Mittwoch 4.



Ein großer schwarzer und weißer

Gund entlaufen. Vor Ankauf wird

gewarnt. Wiederbringer erhält Be-

lohnung. Karl Kremer, Bittgen.